



Auf Abstand und mit Maske: Auch die Kiwanis-Ferischule ist von den Corona-Regeln zwar eingeschränkt aber beliebt.

FOTOS: GERHARD WALSER

KOMMENTAR

Lücken zum Schulstart **Da braut sich was zusammen**

Von Gerhard Walser

Noch sind Ferien, die Schulen geschlossen und die meisten Schüler und Lehrer genießen die freien Wochen ohne Gedanken an Corona und die Folgen für den wieder beginnenden Regelunterricht danach. Doch schon jetzt ist abzusehen, dass der monatelange Ausnahmezustand mit Schulschließungen, Home-Schooling, Video-Schalten und Teilöffnung im Wochenwechsel gewaltigen Schaden angerichtet hat. Gelitten haben im Corona-Lockdown nicht nur viele Familien unter einer enormen Zusatzbelastung, gelitten haben vor allem viele Kinder von Migrantenfamilien mit geringen Deutschkenntnissen. Viele Wochen haben sie kein einziges Wort der für sie fremden Sprache gesprochen, im Herbst sollen sie dann wieder dem Unterricht folgen. Diese Lücken aufzuholen ist eines der Ziele der verdienstvollen Kiwanis-Ferischule, die das Angebot der Sprachförderung konsequent vergrößert hat. Doch reicht das aus? Die von der Landesregierung vielbeschworenen „Lernbrücken“, freiwillige Lern- und Förderkurse in den letzten beiden Ferienwochen, wurden in Emmendingen außer am Gymnasium nicht angeboten. Sie waren dafür gedacht um Stoff nachzuholen, Lerninhalte zu wiederholen und gezielt an Lernschwierigkeiten zu arbeiten, damit lernschwache Schüler den Anschluss nicht verlieren. So wie es aussieht, braut sich was zusammen an den Schulen, wenn wie geplant am 14. September überall der Regelunterricht wieder beginnen soll.



► wals@badische-zeitung.de

Mathe statt Hängematte

An der Markgrafenschule opfern 83 Regelschüler und 40 Sprachförderkinder zwei Wochen ihrer Ferien um Lücken zu füllen

Von Gerhard Walser

EMMENDINGEN. In diesem ungewöhnlichen Jahr ist vieles anders: Der Unterricht findet nur vormittags statt, es gibt kein gemeinsames Mittagessen, die beliebten Projekte und Workshops können nicht angeboten werden. Und doch haben die Teilnehmer der Kiwanis-Ferischule Spaß und es sind mehr als je zuvor, die das zweiwöchige Angebot an der Markgrafenschule nutzen, um ihr Wissen in den Ferienwochen aufzufrischen und zu erweitern. Mathe statt Hängematte kommt an.

Die Lernmethoden sind oft unkonventionell im Vergleich zum regulären Schulbetrieb. Da dient etwa das Brettspiel *Scrabble* im Deutschunterricht dazu, Wortfindung, Ausdruck und Rechtschreibung zu trainieren oder die bei vielen Kindern bekannte Geschichte von der Raupe Nimmersatt wird als Hörspiel vertont. Mathe-Lehrer Janek Schüren – im legeren Freizeitlook mit Sporthose und T-Shirt – schwört zum Unterrichtsbeginn um 9 Uhr auf „Worm-up-Spiele“, um beim gemeinsamen Rechnen der Siebtklässler „im Kopf frei zu werden“. Die Schüler kommen aus verschiedenen Schularten, die Aufgaben werden den Voraussetzungen entsprechend angepasst.

Auch die Viertklässler bei Deutschlehrerin Petra Friedel scheinen Spaß zu haben, als eine Kiwanis-Delegation mit Michael Schlüter und Walter Haderthauer sie an diesem Vormittag in der Markgrafenschule besucht. Mit viel Abstand sitzen die fünf Schüler in den Bankreihen, Petra Friedel trägt Mundschutz und erklärt geduldig die Aufgaben. Später wird es ein Laufdiktat geben – für viele normalerweise ein Grund für Lernängste, in der Ferischule scheint auch das eher spielerisch wahrgenommen zu werden. Und die unregelmäßigen englischen Verben, die Sirichai Thonglerwong gerade in Klasse 9 trainiert, werden von den Schülerinnen und Schülern fehlerfrei auf das Whiteboard übertragen.

„Lern.lust.erleben“, so lautet das Motto der Ferischule, die nun schon zum elften Mal in Emmendingen stattfindet. Kooperationspartner sind wieder der Kiwanis-Club, das Diakonische Werk als Träger, sowie Stadt und Schule. „Für viele Kinder ist die Zeit das erste positive Schulerlebnis überhaupt“, weiß Petra Zai-Englert. Die inzwischen pensionierte Schulsozialarbeiterin ist stolz auf „ihr Kind“, das an zahlreichen Stellen im Kreis Ableger gefunden hat, deutschlandweit aber noch immer einzigartig ist. Richtig ge-



Unregelmäßige Verben am Whiteboard.

rührt hat Zai-Englert die Geschichte eines kleinen Jungen, der aufgrund schlechter Erfahrungen in der Schule zwei Tage dem Ferienunterricht ferngeblieben war. Als die Mutter ihn begleitete, fand er sofort Anschluss in der kleinen Klasse und freute sich auf den nächsten Tag. „Wir wollen nicht nur Lernstoff vermitteln, auch die Bindungs- und Beziehungsarbeit steht im Vordergrund“, sagt Zai-Englert. Es geht darum, „die Seele anzusprechen“.

Ein Team von Lernbegleitern – meist Pädagogik-Studenten und angehende Lehrer – um Zai-Englert und Magdalena Klinger organisiert die zweiwöchige Sommerschule, die am Freitag zu Ende geht. 83 Schüler der 5. bis 9. Klasse der Werk-

realschulen und der Realschule, sowie erstmals 40 Grundschüler mit Migrationshintergrund werden unterrichtet. Petra Zai-Englert war überrascht von der enormen Resonanz. Fünf Gruppen kamen auf Anhieb zustande.

Der Ansturm der Sprachförderkinder hat auch mit der Pandemie und dem Ausfall des Präsenzunterrichts an den Schulen zu tun. „Viele Kinder haben während der fast halbjährigen Coronapause zuhause kein Deutsch mehr gesprochen und die noch ungewohnte Sprache fast vergessen.“ Wenn im Herbst der normale Schulalltag wieder beginnt, sind Probleme vorprogrammiert. „Da sind unglaubliche Lücken entstanden“, befürchtet sie. Auch digital sei dies kaum mehr aufzuholen, denn diese Kinder hätten meist keinerlei Zugang zu neuen Medien.

Der Fall einer Schule in Blumberg, wo Kindern, die sich in ihrer Muttersprache unterhielten, eine Strafarbeit aufgebremmt wurde, ist für Magdalena Klinger kein Thema. Die Sommerschüler würden zwar angehalten, sich auf Deutsch zu verständigen, doch Druck gebe es keinen. „Viele können es einfach noch nicht“. Und beim Lernen und im gemeinsamen Spiel auf dem Schulhof löst sich der Knoten meist von selbst. *Kommentar*

Gitarrenklänge unter freiem Himmel

Zum zweiten Mal findet am Freitag, 21. August, das Open-Air „Westend rockt“ der Bierbörse statt – mit Abstand und weniger Gästen

Von Annika Sindlinger

EMMENDINGEN. Livemusik unter freiem Himmel in der Emmendinger Altstadt gibt es wieder am Freitagabend, 21. August, ab 18 Uhr auf der Terrasse der Bierbörse. Zum zweiten Mal laden Inhaber Frank Nopper und die Emmendinger Band Aca-coustic zum „Westend rockt“ ein. Dieses Mal mit einem strengen Hygienekonzept, mit ausreichend Abstand und weniger Gästen. Noch sind einige wenige Plätze für das Konzert frei, das wegen des zu erwartenden Regens um einen Tag vorgezogen wurde.

Eigentlich war die zweite Auflage des Open-Airs schon für Juni geplant gewesen. Die Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machten die Veranstaltung damals jedoch unmöglich. „Wir wollten es nicht nur mit ein paar wenigen Gästen machen, da kommt keine Stimmung auf“, sagt Nopper. Nun darf er Reservierungen von rund 110 Gästen für das Konzert annehmen. Beim ersten „Westend rockt“ im Oktober 2019 waren es doppelt so viele Gäste.

Die Gäste werden an den Tischen des Cafés Mahlwerkk bewirtet. „Wir ergänzen uns sehr gut. Nach deren Feierabend benutzen wir ihre Tische und sie dürfen im Gegenzug auch unsere Terrasse bestuhlen. Das ist eine Win-win-Situation für alle und klappt super“, so Nopper. Extra für die Veranstaltung am Freitag schließt das Mahlwerkk sogar eine halbe Stunde eher, als sonst.

Der Gastronom betreibt die Bierbörse seit Anfang 2019 gemeinsam mit seiner Frau Madeleine. Der Elztäler hält am Markenzeichen des Lokals fest und bietet ebenfalls eine große Auswahl an Biersorten an: sieben verschiedene Sorten vom Fass und viele weitere Flaschenbiere. Dass das Konzert wieder stattfinden kann, erfordert eine Menge Genehmigungen und Absprachen mit der Stadtverwaltung. „Meine Frau hat sich da voll dahinter gehängt und um alles gekümmert. Es waren viele Telefonate notwendig. Aber das ist es uns wert“, erzählt Nopper.



Freuen sich, dass das Open-Air im Westend doch noch stattfinden kann: Attila Gökdemir (links) und Frank Nopper

FOTO: ANNIKA SINDLINGER

Essen angeboten werden dürfte dieses Mal nicht, sagt er. 2019 hatte es Currywurst gegeben. Er hofft, dass ihnen das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht. „Drunnen können wir es nicht ma-

chen, da können wir die Abstände nicht einhalten“, sagt er. Spielen werden Attila und Carmen Gökdemir Rock- und Pop-Klassiker in Akustikversion. Begleitet werden sie von Gitarrist und Violinist Steven Bailey. Der US-Amerikaner unterstützte Aca-coustic bereits mehrfach als Solist.

„Wir freuen uns über die Gelegenheit, auftreten zu können“, sagt Attila Gökdemir. Die Altstadt bietet ein tolles Ambiente für eine solche Veranstaltung, vor allem wenn es langsam dämmert, ist Nopper überzeugt. „Das ist eine einzigartige Atmosphäre. Daher wollten wir den Faden nicht abreißen lassen und das Fest auch dieses Jahr machen“, sagt auch Gökdemir.

Das Konzert bei der Emmendinger Bierbörse, Westend 8, am 21. August beginnt um 18 Uhr und endet um 22 Uhr. Der Eintritt ist frei, der Hut geht rum. Eine telefonische Tischreservierung unter ☎07641/9553155 ist zwingend notwendig.

Lotto-Glück für das Museum

5000 Euro für die Mikwe

EMMENDINGEN (BZ). Glück verdoppelt sich, wenn man es teilt. Unter diesem Motto fördert Lotto Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband seit sechs Jahren nichtstaatliche Museen im Land mit dem „Museums-Glück“ – einer Verlosung, bei der sechs Gewinner jeweils 5000 Euro erhalten. Darunter ist in diesem Jahr das Jüdische Museum in Emmendingen.

„Kultur kommt uns allen zugute, und wir fühlen uns der Branche in hohem Maß verpflichtet“, betont Lotto-Geschäftsführer Georg Wacker laut einer Pressemitteilung. „Wir wollen den nichtstaatlichen Museen gerade in diesem schwierigen Jahr unter die Arme greifen. Weil wir den Lotto-Museumspreis wegen des Lockdowns nicht qualitativ ausschreiben konnten, haben wir die Gesamtsumme auf 30000 Euro erhöht und gemäß dem Lotto-Prinzip verlost. Wir freuen uns über die guten Ideen, die die sechs Gewinner-Museen umsetzen werden.“

Das Jüdische Museum will mit dem Preisgeld ein Recherche-Projekt zu jüdischen Familien in Emmendingen finanzieren, zum anderen eine neue Webseite aufbauen. Außerdem ist die Einrichtung einer Medienstation geplant, „um die Ergebnisse der wissenschaftlichen Recherche präsentieren zu können“.

Gesundheitsamt meldet einen neuen Infizierten

KREIS EMMENDINGEN (BZ). Einen weiteren an Corona Infizierten hat am Dienstag das Gesundheitsamt gemeldet. Damit sind aktuell im Landkreis 569 Fälle einer Erkrankung nachgewiesen.